

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Volksblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligsdorf, Specktschhausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropf, Wilberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger selbst.

No. 141.

Donnerstag, den 29. November 1900.

58. Jahrg.

Bekanntmachung.

Auf Beschluss des Bundesraths vom 17. März d. J. hat
am 1. Dezember 1900

eine Viehzählung stattzufinden.

In die zu diesem Zwecke jedem Hausbesitzer behändigten Formulare sind gemäß der aufgedruckten Vorschriften die erforderlichen Einträge zu bewirken und wird hierbei noch besonders darauf hingewiesen, daß **Abmüthern gehöriges Vieh auf der Liste des Hausbesizers, aber nicht unter dessen Namen, sondern unter dem Namen des Viehbesizers einzutragen ist.**

Sind in einem Hause Thiergattungen, auf welche sich die Erhebung bezieht, nicht vorhanden, so hat der Besitzer ein „Vacat“ oder „werden nicht gehalten“ in die Spalten des Formulars und zwar auf der Innenseite zu setzen.

Die Wiedereinsammlung dieser Listen hat vom

5. Dezember d. J. an

zu erfolgen.

Wilsdruff, den 26. November 1900

Der Stadtrath.
Kahlenberger.

Bekanntmachung.

Am

1. Dezember dieses Jahres

hat zufolge gesetzlicher Bestimmung eine Volkszählung stattzufinden.

Indem wir Gelegenheit nehmen, hierauf noch besonders hinzuweisen, richten wir an die einzelnen Haushaltungsvorstände die Aufforderung, den mit dem Zählbescheide

selbst betrauten Herren Zählern auf Verlangen jede gewünschte Auskunft unweigerlich zu erteilen.

Die Ausfüllung der Listen hat genau nach dem Stande vom 1. Dezember dieses Jahres zu erfolgen, dergestalt, daß als ortsanwesend diejenigen zu gelten haben, die in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember hier ständig oder vorübergehend sich aufhalten.

Der Mitternacht Geborene und nach Mitternacht Gestorbene sind daher mitzuzählen.

Die Wiedereinsammlung der Haushaltungslisten beginnt am 1. Dezember Mittags und sind von diesem Zeitpunkte an die erwähnten Listen zum Abholen bereit zu halten.

Hierbei nehmen wir gleichzeitig noch Veranlassung, den Herren Zählern für die große Bereitwilligkeit, mit welcher sie die mit vieler Mühe verbundenen Geschäfte unentgeltlich übernommen haben, verbindlich zu danken.

Wilsdruff, am 26. November 1900.

Der Stadtrath.

Kahlenberger.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. November d. J., Nachmittags 6 Uhr

Öffentl. Stadtgemeinderathssitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Wilsdruff, den 28. November 1900.

Der Bürgermeister.

Kahlenberger.

Politische Rundschau.

Unser Kaiser, der Montag Nachmittag von Kiel nach Potsdam zurückgekehrt ist, nahm am Dienstag im neuen Palais militärische und Marinevorträge entgegen. Im Laufe des Montags hörte der Monarch unter anderen Vorträgen denjenigen des Reichskanzlers Grafen Bülow.

Die vom Kaiser geplante Reise nach Schweden ist aufgegeben. Die Nacht „Hohenzollern“ ist zur Abrüstung in der Staatswerft zu Kiel.

Deutscher Reichstag. In der Montagssitzung fragte Abg. Graf Oriola (ntl.) an, wie es mit der Neuordnung der Militärpensionen stehe. Schatzsekretär von Thielmann erwiderte, daß Vorarbeiten im Gange seien, daß er aber für diese Tagung eine Vorlage noch nicht zufügen könne. Abg. Richter (fr. Berg.) sprach den dringenden Wunsch aus, daß es noch in dieser Session zu einer Vorlage komme. Man müsse die Lage der Militärinvaliden bessern und dürfe nicht zu kleine finanzielle Bedenken haben. In dem gleichen Sinne äußerten sich die Abgg. Frigen (Str.), Dertel (konf.), v. Bollmar (Soz.), Dr. Arendt (frkonf.) und Berner (Antif.). Nach Erledigung der Interpellation begann das Haus noch die erste Berathung der Seemannsordnung. Hier sprachen die Abgg. Semler (natl.), Frege (fr. Berg.) und Reitzsch (konf.), die für Kommissionsberathung eintraten.

Deutscher Reichstag. Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung stand zunächst die Berathung der Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze. Auf Vorschlag des Abg. Büsing (natl.) wurde dieser Gegenstand abgelehnt, da man vorwiegend über die Frage der Begebung von 80. MM. Mt. im Sommer dieses Jahres nach Amerika eine sehr ausgedehnte Debatte entzünden würde, und da der Wunsch besteht, zunächst die erste Berathung der Seemannsordnung zu Ende zu führen. In der Debatte über die Seemannsordnung nahm zunächst das Wort Abg. Venzmann (fr. Bp.), der die Vorlage im Allgemeinen gut hieß. Im Einzelnen warnte er davor, dem Bundesrath, so wie das mehrfach in der Vorlage geschehe, allerlei Vorschlagsbefugnisse zu überlassen. Es sei das am allerwenigsten richtig. Angesichts der Vorgänge in neuerer Zeit, welche zeigten, daß der Bundesrath ja doch vielfach nur einem höheren Willen folge, und daß Seitens einzelner Mitglieder des Bundesraths im Interesse von Unternehmern allerlei Dinge möglich seien. Bundesraths-Bevollmächtigter für

Vremen Dr. Pauli legte Verwahrung gegen die Interaktion ein, als ob der Bundesrath aus irgend welchen anderen als sachlichen Gründen Beschlüsse fähte und sich durch Rücksichten auf Großunternehmern beeinflussen lasse. Abg. Schwarz-Gübel (Soz.) meinte, die Verbesserungen, welche die Vorlage bringe, würden andererseits durch Verschlechterungen wieder aufgehoben, da sei es fast besser, die alte Seemannsordnung beizubehalten. Redner befrwortete namentlich die Schaffung von Sechshöfengerichten. Auch Abg. Raab (Ant.) macht verschiedene Einwände gegen die Vorlage, für die dann Staatssekretär Graf Posadowsky und Hamburger Bundesbevollmächtigter Burchard eintraten, gleichzeitig die Angriffe gegen den Bundesrath zurückweisend. Nach unerheblicher weiterer Debatte ging die Vorlage in eine Kommission. Nächste Sitzung: Donnerstag. (Kleine Vorlagen.)

Der Empfang des Reichstagspräsidiums beim Kaiser findet am heutigen Mittwoch statt. Aus diesem Grunde ist die Plenarsitzung ausgefallen.

Die Geschäftsordnungscommission des Reichstages hat sich mit einem Antrage der Staatsanwaltschaft zu beschäftigen, die die Ermächtigung zur Strafverfolgung der Verleumdung zweier in Mannheim erschienenen Broschüren, die Beleidigungen gegen den Reichstag enthalten, nachgesucht. Die Kommission beschloß, an der bisher geübten Praxis festzuhalten und dem Plenum zu empfehlen, die Genehmigung zu der strafrechtlichen Verfolgung nicht zu erteilen. Mit diesem parlamentarischen Brauch ist bisher überhaupt nur einmal, und zwar im vergangenen Sommer Seitens des preussischen Herrenhauses gebrochen worden. — Die Wahlprüfungscommission des Reichstags hat die Wahlen der Agg. Firzlaß (conf.), Zwick (fr. Bp.) und Baron de Schmid (Kaiser) für gültig erklärt.

Durch den Beschluß der Budgetcommission des Reichstags, so schreibt die „Nat. Zig.“, die Berathung der Chinavorlage erst am 4. Dezember aufzunehmen, sind die früheren Dispositionen vollständig umgestoßen. Es wird mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß die Chinavorlage nun erst nach Weihnachten zur Verabschiedung im Plenum gelangt. Die Sitzungen bis zum Beginn der Weihnachtsferien werden mit der ersten Lesung der Seemannsordnung, des Privatversicherungsgesetzes, des Glats und mit einigen Initiativanträgen, zuerst dem Antrag Mintelen

zur Gerichtsverfassung, Strafprozessordnung etc. aufgefüllt werden.

Zum Breslauer Attentatsversuch wird gemeldet, daß die hierauf Bezug habenden Verhandlungen nunmehr der Reichsanwaltschaft in Leipzig zur weiteren Veranlassung unterbreitet worden sind. Von dem Beschlusse dieser für Kaiserattentatsfachen allein zuständigen Oberbehörde wird es nun abhängen, was mit der Schnapla weiterhin zu geschehen hat. Mit Rücksicht auf den Geisteszustand der Attentäterin dürfte voraussichtlich ihre zeitliche Ueberweisung einer Irrenanstalt zu erwarten sein.

Die diesjährige Hoggagd im Saupark bei Springe in Hannover ist nunmehr auf den 14. und 15. Dezember anberaumt worden. Wie es heißt, wird der Kaiser anlässlich der Jagd an zwei Tagen im kgl. Schlosse zu Hannover residiren und bei dieser Gelegenheit eine Parade über die dortige Garnison abhalten.

Ueber Mineralienfunde im Innern von Deutsch-Ostafrika gehen unausgesetzt Berichte ein. So sind bei Songea Eisenerze aufgefunden worden, während man in den Uppala-Bergen mächtige Bleilager entdeckt hat. In Ruanza besteht bereits eine Eisenindustrie. Ueber das Vorkommen von Steinkohle und Kupfer wird aus Karéma am Tanganyikasee berichtet. Von großer Bedeutung ist auch die höchst ergiebige Salzproduktion von Uvinga, welcher Ort vier Tagereisen von Ujiji liegt.

Wien, 27. Nov. An die deutschen Mittelschulen wurden zwei Geheimerkasse des Unterrichtsministeriums gerichtet, in welchen den Mittelschülern der Verkehr mit politischen Parteien verboten wird, weil ein solcher Verkehr mit Hochschülern verboten wird, weil ein solcher Verkehr mit politischen Parteien verboten wird. Weiter wird verfügt, daß bei Empfehlung eines Hauslehrers darauf zu achten sei, ob derselbe einer nationalen Vereinigung angehöre. Die Eltern sind zu warnen, da solche Hauslehrer eine Gefahr für die Kinder seien.

Wien, 27. November. Die Prager Statthaltereie hat die Wahl des Vicebürgermeisters von Gej. Dr. Bernadin, zum Bezirkskatholiken der Stadt Eger zum dritten Male nicht bestätigt, weil Bernadin der deutschradicalen Partei angehöre. Der Gemeindevorstand von Eger ist entschlossen, Bernadin immer wieder zu wählen.

Das Befinden des Zaren bessert sich nach Berichten aus Petersburg fortgesetzt. Die Aerzte erklären, daß die Kräfte überstanden und eine Aussicht auf baldige Genesung vorhanden sei.

Ueber den Aufenthalt des Präsidenten Krüger in Paris wird berichtet, daß Krüger dem französischen Minister des Aeußern Delcassé ein Memorandum überreichte, in welchem er die Einberufung eines Schiedsgerichts als die einzig richtige Lösung erklärt. Das war nach den Reden des Präsidenten vorausgesehen. Mit dem Ministerpräsidenten Waldeck hatte Krüger eine längere Unterredung. Dienstag Mittag besuchte der alte Herr das Pariser Rathshaus, wo er die Ansprache des Präsidenten des Gemeinderaths wie folgt beantwortete: Derzinnigten Dank Namens der so grausame Gegner bekämpfenden Republiken für Alles, was Paris that, und noch mehr das, was es thun wollte. Die Gräuelt, deren Schauplatz gegenwärtig die beiden Republiken sind, betrübten tief unsere Herzen. Aber noch trauriger wäre es, wenn alle Anstrengungen eines großen Volkes wie Frankreich erfolglos blieben. Bei seiner Ankunft in Brüssel wird Krüger seinen Salomwagen nicht verlassen, um sich den Huldigungen zu entziehen, welche die belgische Regierung in ihrer Angst vor England nicht wünscht. Im Brüsseler Publikum herrscht darüber allgemeine Enttäuschung. Im Haag steigt der Präsident im Hotel des Indes ab.

Der Krieg mit China.

Ganz zutreffend war die Meldung nicht, daß bezüglich der China vorzuliegenden Friedensbedingungen zwischen den Vertretern der Mächte bereits volle Uebereinstimmung herrschte. Ueber die Bestrafung des Prinzen Tuan sowie über die Höhe der China aufzuerlegenden Entschädigungsbüße bestehen zwischen den Kabinetten vielmehr noch immer Meinungsverschiedenheiten. Es ist auch noch nicht abzusehen, ob in dieser Beziehung in absehbarer Zeit eine Verständigung erfolgen wird. Da die Mächte aber keinesfalls durch Eigenfinn die Chinaaktion gefährden werden, so darf man wohl annehmen, daß schließlich doch eine Basis gefunden werden wird, auf der sich alle Wünsche und Forderungen zusammenfinden werden. Täglich laufen jetzt Meldungen von einer ernstlichen Erkrankung der Kaiserin-Witwe ein, auch Si-Hung-Tschang soll krank sein; sollte die beiden wohlverwandten Seelen der Schmerz der Enttäuschung plagen darüber, daß es trotz aller List und Verschlagenheit nicht gelungen ist, die Mächte gegen einander zu hegen und sie zu gegenseitiger Aufregung zu verleiten? Anders ist es jedenfalls gekommen, als es die beiden schönen Seelen, Si-Hung-Tschang und die Kaiserin-Witwe, erwartet hatten.

Die Diplomaten in Peking verhandeln weiter, ohne dem Ziele bemerkenswerth näher zu kommen. Das liegt zum Theil daran, daß sie sich nicht darauf beschränken, über die immentherlichen Grundforderungen einig zu werden, sondern sich auch auf ganz untergeordnete Fragen einlassen und kleinliche Sonderwünsche verfolgen. Am schlimmsten treibt es in dieser Beziehung die amerikanische Diplomatie, die nichts fehnlicher zu wünschen scheint, als einen Bruch des Konzertes der Mächte. Auch Rußland hat das Seine, um den Gang der Verhandlungen zu erschweren. Durch dieses harte Kreuz und Quer wird die Erreichung des Zieltes in empfindlichster Weise aufgehalten. Es entstehen Schwierigkeiten aller Art, die Störungen im Handel und in den Finanzen verschlimmern sich, und wenn nicht bald ein einmüthiger Zug zum Durchbruch gelangt, dann können die bestehenden Verwicklungen ganz leicht vollständig unentwirrbar werden.

Der Telegraph meldet vom Kriegsschauplatz nachstehendes:

Pöln, 27. Nov. Die „Pöln. Ztg.“ erhält ein Telegramm aus Kalgan, wonach die Colonne des Grafen Yorck daselbst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten auf dem Marsche glücklich angekommen ist. Trotz Sandsturms und Kälte wurde der Tagesmarsch von 50 Kilometern brillant zurückgelegt; der Gesundheitszustand der Truppe ist ausgezeichnet. Die Boyer, sowie die kaiserlichen Truppen sind westwärts abgezogen. Damit ist die Zurückdrängung der Chinesen, die westlich von Peking in bedrohlicher Nähe standen, also die Sicherung des Gebietes zwischen Peking und der äußeren großen Mauer im Westen gelungen.

Nachmals die Sonnenbriefe.

Die „Allg. Mar.-Corr.“ schreibt: Der Werth der durch die letzten Reichstags-Debatten überwiegend in den Vordergrund des Interesses gerückten Sonnenbriefe erhält seine beste Beleuchtung durch den Auszug aus zwei Befehlen des deutschen Oberkommandos in Ostasien, die vor 6 bzw. 7 Wochen erlassen und mit der letzten Post inzwischen in Berlin eingetroffen sind. In dem Befehl, den Graf Waldersee zur Einleitung der Operation nach Paotingfu am 12. Okt. in Tientsin erlassen hat, findet sich ausdrücklich folgende Anordnung:

Der Herr Feldmarschall hat rücksichtsloses Vorgehen gegen alle Boyer und feindsich aufstrebende Einwohner unter Schonung der Person und des Eigenthums der friedfertigen Bevölkerung angeordnet; um die letzteren vor dem Terrorismus ihrer eigenen aufrührerischen Bandenleiter zu schützen, soll außerdem durch Entsendung kleiner, beweglicher Colonnen in verschiedenen Richtungen für die Sicherheit der Bewohner des schon besetzten Gebietes vor den Boyern und für die Aufrechterhaltung der Ordnung gesorgt werden.

Wenn demnach selbstverständlich gegen die Auftrührer mit aller Strenge rücksichtslos vorgegangen wird, so werden die friedfertigen Einwohner nicht nur geschont, sondern sogar geschützt, wie dies beispielsweise auch aus dem Schlusssatz desselben Operationsbefehls hervorgeht.

In Paotzingung, 20 Kilometer westlich Nanjing, war nach den Berichten der Municipalbehörden von Tientsin eine eingeborene christliche Familie ermordet worden. Auf Befehl des Feldmarschalls ist eine Strafexpedition, bestehend aus einem Bataillon Bersaglieren dorthin gemacht worden. Es wurde einer der Hauptthäter gefaßt und nach Vernehmung vor der ganzen Dorfbevölkerung standrechtlich erschossen.

Was die Herkunft der Sonnenbriefe anbetrifft, so sei nur auf den Garnisonbefehl für die deutsche Ortsunterkunft in Tientsin hingewiesen, in dem die „Veröffentlichung

von Privatbriefen über Kriegsereignisse“ ausdrücklich untersagt wird.

„Die Briefschreiber haben dafür Sorge zu tragen, daß die Empfänger der Briefe hiergegen nicht verstoßen, und werden bei Zuwiderhandlungen zur Rechenschaft gezogen werden.“

Der Lagerkommandant.

gez. v. Kettler, Generalmajor.

Es hieße die Ehre jedes deutschen Soldaten angreifen, wollte man daran zweifeln, daß dieser Befehl nicht unbedingt Befolgung findet. Woher stammen also die Sonnenbriefe?

Der Transvaalkrieg.

Die Boeren beweisen eine von Tag zu Tag wachsende Regsamkeit. General Botha, den die Engländer längst zum alten Eisen geworfen hatten, hat die Zeit seiner Zurückgezogenheit vom Kriegsschauplatz mit der Reorganisation des Boerenheeres sehr nutzbringend ausgefüllt und steht gegenwärtig an der Spitze einer sehr respectablen Streitmacht. General Botha sucht den engeren Kriegsschauplatz nach Süden und zwar bis an die Grenze der Kapkolonie zu verlegen, weil er mit großer Sicherheit auf die Unterstützung der Kapkolonisten rechnet. Die Engländer wissen ihren Aerger über dieses neue und von ihnen nicht mehr erwartete Aufkommen der Kriegsfahel in Südafrika kaum zu zähmen. Dazu kommt nun noch der begeisterte Empfang, der dem Präsidenten Krüger in Frankreich zu Theil geworden und der ihm in ganz Europa sicher ist. John Bull locht vor Wuth; Schaden kann es ihm nichts.

Während es gestern noch hieß, daß Lord Roberts um schnelle Entsendung von 20000 Mann Verstärkungstruppen ersuchte, wird heute die Zahl des erforderlichen Erlages sogar auf 50000 Mann angegeben. Diejenigen englischen Truppen, die nun schon länger als ein volles Jahr auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz stehen, verlangen energisch ihre Rücksendung in die Heimath. Lord Roberts wird diesem Verlangen gegenüber wohl nicht länger Stand halten können, da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Truppen bei fortgesetzter Verfolgung ihrer Forderung rebelliren. Da die Boeren sich jetzt gut reorganisiert haben, so ist die Hoffnung des alten Krüger, daß sie am Ende doch noch das Feld behaupten werden, gar nicht so unbegründet, zumal England ganz außer Stande ist, 50000 oder auch nur 20000 Mann einigermaßen selbstthätiger Truppen nach Südafrika zu schicken. Nach Meldungen aus London begegnet die dortige Regierung überdies den größten Schwierigkeiten bei der Anwerbung von Truppen für Südafrika. Unter diesen Umständen darf man für die Boeren neue Hoffnung schöpfen.

Vom Kriegsschauplatz selbst liegen folgende Nachrichten vor:

Byburg, 27. Nov. Wie gemeldet wird, verfügt Delarey in Magaliesberg über 1000 Mann. Desgleichen befinden sich verschiedene kleine Lager im westlichen Transvaal. Delarey lehnt es ab, Boeren in sein Kommando aufzunehmen, die den Neutralitätseid geleistet haben, allein die anderen Kommandanten zwingen die widerstrebenden Boeren zum Eintritt in Reich und Glied. General Clement ist an der Stelle, wo der Zug von Dr. Jameson zurückgeschlagen wurde, eingetroffen und hat daselbst ein Lager aufgeschlagen. Plänkeln Boeren belästigten seine Nachhut, wobei zwei Mann von der Neomanry in Gefangenschaft geriethen.

London, 27. Nov. Eine Depesche des Lord Roberts aus Johannesburg vom 26. d. M. meldet von unbedeutenden Gefechten im Dransfrestaat, sowie den Vorwärtsschritten des Generals Clement über Nietfontein, wo Delarey mit 800—1000 Mann Widerstand leistete. Die Boeren führten einen Zwölfpfunder mit, sowie ein anderes Geschütz. Sie wurden „völlig auseinander gesprengt“.

Kurze Chronik.

Eine sonderbare Ehrung. Wie aus London berichtet wird, hat die außerordentliche Popularität, deren sich der Verteidiger von Mafeking, Generalmajor Baden-Powell, unter der englischen Schuljugend erfreut, zu einem merkwürdigen Resultat geführt. Baden-Powell ist ein geschworener Feind des Rauchens. Um nun dem Helden ihre abgöttische Verehrung zu beweisen, haben zahlreiche Knaben von 12 bis 15 Jahren und Jünglinge bis zu 18 Jahren eine Anti-Cigaretten-Liga gebildet, deren Bestreben es ist, Altersgenossen dazu zu bewegen, ihrer frühzeitigen Passion für den Tabak zu entsagen. Die Liga beabsichtigt, dem Generalmajor eine Liste mit 100000 Unterschriften von Schülern, die sich verpflichtet haben, während der nächsten zwölf Monate keine Cigarette in den Mund zu nehmen, als Weihnachtsgeschenk zu überreichen.

London, 27. Nov. In New-York eingetroffene, vielleicht übertriebene Meldung aus Wheeling in Westvirginia berichten von dem Einsturz einer tausend Fuß langen Hängebrücke in dem Augenblicke, als ein Cypprezug die Brücke passirte. Der Zug stürzte in den reißenden, ausgetretenen Ohiofluß hinab und mit ihm mehrere hundert Passagiere. Andere Berichte sprechen von einer Brücke über den in den Ohio einmündenden Greenrierfluß und den Absturz eines mit Kohlenarbeitern besetzten Grubenwagens, enthalten aber keine Verlustangaben. Ueberschweemmungen verhinderten die Hilfeleistung. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.

Gegen die Bactische will die Polizei in Hildesheim jetzt eine schärfere Tonart zur Anwendung bringen. Sie macht nämlich bekannt, daß sie sich genöthigt sehe, auf Grund des Paragraphen 24 der Straßenpolizei-Ordnung gegen die Unsitte, daß junge Damen und Mädchen zu Zweien und Dreien, auch zu Vierern untergefaßt die schmalen Bürgersteige passiren, einzuschreiten. Die Polizei droht, Uebertretungen unnothigentlich zur Bestrafung zu bringen, und richtet an die Mütter das Ersuchen, durch geeignetes Einwirken auf ihre Töchter diese vor der Bestrafung zu schützen.

Wie sie gestorben. Der bekannte lgl. preussische Musikdirektor Rudolph Wiebe ist im Alter von 65½

Jahren nach langem schweren Leiden in Küstrin gestorben. Der Heimgegangene hat während seiner 48jährigen Dienstzeit die drei Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 mitgemacht, und zwar sämmtlich im 48. Infanterieregiment. Er war unter Anderem Komponist des Duppeler Schanzenspiels.

Die Strafkammer des Landgerichts Erfurt verurtheilte den ehemaligen Eisenbahnsekretär Tiemeher, der nach Unterschlagung von 73000 Mark flüchtig geworden und später ergriffen worden war, wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die mitangeklagte Ehefrau Tiemeher's wurde zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Aus den verschiedensten Städten Nordenglands wird über Vergiftungsfälle berichtet, die durch den Genuß von mit Arsenik vermishtem Bier eintreten. Im Ganzen sind über 1000 Tolle konstatiert, von denen 54 tödlich verlielen. Die Entrüstung im Publikum ist groß. Untersuchungen sind eingeleitet.

5 Mill. Fr. verloren. Aus Paris wird berichtet: Das Ausstellungs-Schiedsgericht sprach in seiner ersten Sitzung einigen Restaurants und Kiosks 458500 Fr. Schadenersatz zu. Aus dem Berichte der Schlafwagen-Gesellschaft erhellt, daß sie durch ihre Ausstellungs-Unternehmungen 5 Mill. Fr. verloren hat.

Im Berliner Sternberg-Prozess trat am Dienstag einer der Verteidiger des Angeklagten für völligen Ausschluß der Öffentlichkeit, auch für die Presse, ein. Der Vorsitzende war entgegengegesetzter Meinung. Es sei gerade vom Gerichtshof die Oeffentlichkeit in dem jetzigen Umfange mit Recht proklamirt worden, und es liege gar kein Grund vor, jetzt davon zurückzugehen. Bezeichnend ist, daß einer der verhörrten Zeugen Namens Rittershaus unbedeutend bleiben mußte, weil er im Verdacht steht, den Angeklagten Sternberg begünstigt zu haben.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 28. November 1900.

Kommenden Sonntagabend ist Volkszählung im ganzen Deutschen Reich. So alt die Zählungen der Bewohner eines Landes sind, unter allerlei Namen kannte sie schon das Alterthum, so hat sich in der Bevölkerung das Mißtrauen dagegen noch lange nicht verloren; viele Leute finden die Zählerei, wie so manches Andere, herzlich überflüssig, und weil sie sie überflüssig halten, suchen sie nach verborgenen Gründen, die sie natürlich finden: Es wird gezählt, damit man mehr Steuern zahlen muß, oder damit mehr Soldaten kommen können! das sind so die geflüchteten Einwendungen, an welchen es auch diesmal nicht fehlen wird. Ein hoher Bundesrath des deutschen Reiches hat allerdings eine sehr schöne Ansprache an die Bevölkerung erlassen, aber wie viele Millionen werden die nicht gelesen haben? Man weiß schon, was drin steht, so heißt es. Aber man muß auch wirklich nicht gar zu mißtrauisch sein, die Volkszählung hat mit den Steuern in der That gar nichts zu thun, kann auch damit nichts zu thun haben, weil das, was der Einzelne über sich und seine Angehörigen zu Papier bringt, den Steuerbehörden aus den jährlichen Personenzustands-Aufnahmen schon bekannt ist. Die Aufzeichnungen erfolgen für die statistischen Ausarbeitungen, das heißt, man will genau die Einwohnerzahl, Alter, Geschlecht etc. kennen lernen, und die Ziffern darüber hat man sonst nicht. In jedem Dorf und in jeder Stadt wird ja wohl ab- und angemeldet, man zieht und kommt, aber so Manches wird vergessen und auch sonst kommen Irrthümer vor. So hatte bei der Volkszählung von 1895 Berlin einige siebenzigtausend Einwohner weniger, als vorher bei den An- und Umedlungen gezählt war. Das ist also ein Beweis, daß die Genauigkeit der landläufigen Aufzeichnungen nicht genügt, daß vielmehr gewissenhaftere Ermittlungen erforderlich sind. Und dafür dient eben die Volkszählung. Also Mißtrauen gegen die Steuerbehörden braucht man nicht zu hegen, aber auch nicht gegen die Zähler. Manche Leute, namentlich das weibliche Geschlecht, will noch gar nicht gern, daß „seine Personalien“ anderen Leuten bekannt sind, besonders nicht, wenn man in einem gewissen Alter sich befindet. Aber auch in dieser Beziehung kann man sehr ruhig sein: Erstens haben die Zähler die Pflicht der Amtverschwiegenheit und zweitens haben sie viel zu viel zu thun, als daß sie die einzelnen Zählbriefe auswendig lernen könnten.

Tagesordnung für die am Donnerstag, den 29. November 1900, Abends 6 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderathsitzung. 1. Eingänge. 2. Schornsteinfegerzelle betr. 3. Besuch des Herrn Stadtrath Goerne um Ertheilung der Genehmigung zum Kleinhandel mit Branntwein.

Die Mitglieder des Gesangvereins „Liedertafel“ machen wir auch an dieser Stelle auf den Freitag, den 30. d. M. in seinem Vereinslokal stattfindenden Konzertabend aufmerksam. Zur Aufführung gelangt „die Glocke“ Tongemälde von Andr. Kamberger. Dem Konzert folgt Ball.

Vor ca. 14 Tagen brachten wir die Notiz von einem todtten Kalbe, welches mit zwei vollständig ausgebildeten Köpfen auf dem Rittergut Raupitz bei Rössen von einer Kuh zur Welt gebracht worden war; heute hatten wir nun die Gelegenheit die vollständig zusammengewachsenen Köpfe dieses Thieres bei dem Thierausstopfer Herrn Wagner, hier, Markt Nr. 10, parterre in Augenschein nehmen zu können. Die beiden zusammengewachsenen Köpfe, welche von Herrn Wagner in musterglatter Weise präparirt worden sind, weisen 4 vollständig entwickelte Ohren und Augen auf. Wie uns Herr Wagner weiter berichtete, hatten die zwei Köpfe ein Gehirn und einen Schlund. Für Interessenten möge zur Mittheilung dienen, daß diese Köpfe nur noch wenige Tage bei Herrn Wagner in Augenschein zu nehmen sind; gleichzeitig machen wir aber auch auf die zahlreiche, interessante Schmetterlingsammlung und -Züchterei aufmerksam, die genannter Herr Züchhaber und Schmetterlingsammler gern zur Ansicht bereit stellt. Wir haben uns überzeugt, daß Herr Wagner als Thierausstopfer nur zu empfehlen ist.

Grenad...
Luterof...
auf der...
23. zur...
Ihrer...
früher...
aus H...
wegen...
zu ein...
13 Jahr...
gericht...
nif ne...
Grenad...
von...
unglu...
Wenz...
von...
in die...
Die 1...
Auge...
obwo...
mach...
mod...
scheid...
kenne...
vor...
arbei...
zu u...
Nöt...
schlo...
Bur...
Sta...
Am...
Pfl...
erh...
als...
dur...
lah...
sch...
nar...
Wa...
her...
sof...
Zel...
ein...
su...
lid...
ne...
S...
A...
G...
w...
1...
1...
2...
b...
e...
-

— Dresden, 27. Nov. In der Caserne des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 hat sich gestern ein jüngerer Unteroffizier erschossen. — Heute Mittag 1/2 12 Uhr wurde auf dem hiesigen Trinitatisfriedhofe der in der Nacht vom 23. zum 24. November verstorbenen ehemalige Kammerdiener Ihrer Maj. der Königin Herr Herrmann, beerdigt. — Der frühere Bürgermeister von Lauenstein, Karl Heinrich Schwenke aus Hohenstein, 1863 geboren, wurde heute Nachmittag wegen Unterschlagung von 7000 M. vom Schwurgericht zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren Gefängnis und 13jährigem Ehrenrechtsverluste verurtheilt. Vom Schwurgericht Zwickau war er zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, weil er als Gemeindefassirer von Gersdorf Gelder unterschlagen hatte. Als Bürgermeister von Lauenstein unterschlug er 7000 M., mit denen er unglücklich spekulirte. Außerdem vernichtete er Urkunden, Aktenstücke und Protokolle. — Fräulein Sophie Therese Wenzel hier hat dem Stadtstehenhaufe ein Vermächtniß von 1150 Mark ausgesetzt.

— Dresden, 26. Nov. Große Freude ist plötzlich in die Familie eines hiesigen kleinen Beamten eingezogen. Die 16jährige Tochter war schon seit Monaten auf beiden Augen erblindet und hatte sich ihrem Schicksal ergeben, obwohl ihr der behandelnde Arzt immer Hoffnung gemacht hatte. Als sie gestern Vormittag erwachte, vermochte sie mit einem Male Hell und Dunkel zu unterscheiden und die auf sie zukommenden Personen zu erkennen.

— Dresden, Dienstag den 4. Dezember wird sich vor den Geschworenen der aus Röhrsdorf gebürtige Handarbeiter Eduard Hermann Grimmer wegen Brandstiftung zu verantworten haben.

— Dresdner Laudgericht. Wegen versuchter Mordtödtung durch Bedrohung mit dem Verbrechen des Todschlages hatte sich vor der 5. Strafkammer der 1881 in Bursfelde bei Weinsberg geborene, bisher unbescholtene Stallschweizer Friedrich Max Werker zu verantworten. Am 1. August d. J. kam es im Gehöft des Gutsbesizers Pfäzner in Neutrichen bei Wilsdruff zu einem nicht unerheblichen Aufritt zwischen dem Angeklagten und dem als Zeugen geladenen Gutsbesizer Pfäzner. Werker hatte durch sein unanständiges Benehmen schon wiederholt Anlaß zum Tadel gegeben, so daß sich Pfäzner genöthigt sah, M. die Stellung aufzukündigen. Es kam an genanntem Tage wegen der Lohnfrage zu einem heftigen Wortwechsel, bei welcher Gelegenheit M. seinem Dienstherrn die Worte zurief, wenn sie mit meinem Lohn nicht sofort herausgeben, schlage ich Ihnen die Knochen im Leibe entzwei und komm nur herauf, ich schlag dich auf der Stelle todt. Pfäzner ließ sich durch die Drohreden nicht einschüchtern, sodas die Mordtödtung im Stadium des Versuches blieb. Mit Rücksicht auf das Leugnen des jugendlichen Angeklagten machte sich die Vorladung und Vernehmung einer Anzahl Zeugen nöthig, durch welche die Schuld erwiesen wurde. Der Gerichtshof fühlte den Nothwendigkeit mit 2 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten.

— Dresdner Militärgericht. Vor dem Kriegsgericht der 1. Division Nr. 23 unter dem Vorsitz des Herrn Majors Febr. Schammer und Ofen hatte sich wegen militärisch ausgezeichneter Kameradenstahls der 1878 in Weistroppe bei Wilsdruff geborene, bisher unbescholtene frühere Maurer, jetzt Fahrer der 1. reitenden Batterie des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 in Königsbrück Paul Ostar Lehmann zu verantworten. Lehmann entwendete am 25. Oktober d. J. aus einem Schranke der Stube Nr. 26 der genannten Batterie ein Portemonnaie

mit 1 M. baares Geld, eine Kiste mit 25 bis 30 Stück Cigarren, ein Taschmesser und einen Jopf Zwirn dem Kanonier und Rekrut Dillner gehörig. Lehmann, der sich eines guten Leumunds erfreut und bisher sich tadellos geführt hat, giebt das ihm zur Last gelegte zu und erkannte der Gerichtshof auf 4 Wochen mittleren Arrest. Von Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes wurde diesmal noch abgesehen.

— Von maßgebender Seite wird mitgetheilt, daß die Vereinigung der Gemeinde Edlitz mit der Stadt Reichen nunmehr vom königlichen Ministerium des Innern genehmigt worden ist unter einigen unwesentlichen Bedingungen.

— Wittweida, 27. Nov. Auf dem Nachhausewege vom Nonnenwalde nach Erlebach wurden zwei Waldarbeiter von einer unbekannt Person angeschossen; die volle Ladung traf die beiden Männer. Der eine Arbeiter wurde im Gesicht, der andere am Halse verletzt.

— Niederottendorf, 17. Nov. Ein kürzlich von Hohenstein entlassener Arbeiter wurde unter dem dringenden Verdachte, am 21. d. Mts. Abends das junge Mädchen überfallen und schwer verletzt zu haben, verhaftet und nach dem königl. Amtsgerichte Neustadt gebracht.

— Chemnitz, 27. Nov. Am Dienstag Vormittag in der 10. Stunde wurde der 41 Jahre alte Kaufmann und Bevollmächtigte der Firma Eberth u. Co., Brandt, in Vorstadt Kappel in seinem Privatcomptoir beim Reinigen eines Revolvers, welcher sich plötzlich entlad, so unglücklich in die linke Brustseite getroffen, daß er todt zusammenbrach. Von einem sofort herbeigerufenen Arzt wurde festgestellt, daß die Kugel das Herz getroffen hatte.

— Leipzig, 27. Nov. Der Saß der Schwiegermutter. Einen Geldbetrag von 1747 M. fanden vor einigen Tagen die Kinder einer auf einem Ostvort wohnhaften Familie in der elterlichen Wohnung in einem Tragkorbe zwischen alten Lumpen. Es ergab sich, daß das Geld der Schwiegermutter, einer 68 Jahre alten Witwe gehörte, die seit zwei Jahren bei ihren Kindern wohnt und von diesen erhalten wurde, da sie für arm galt. Als die Mutter das Geld vernahmte, erstattete sie Anzeige bei der Behörde. Das Geld, das noch vollständig vorhanden ist, wurde vorläufig beschlagnahmt.

— Pflau, 27. Nov. Wiederum hat sich ein Lebensmüder von der Göltschthalbrücke herabgestürzt. Ein noch jugendlicher Mann wurde am Todestagesvormittags in der neunten Stunde auf dem Vorsprung der mittleren Pfeilergalerie entseelt aufgefunden. Der Lebensmüde hat seinen Hut auf der Brüstungsmauer zurückgelassen und an denselben einen Zettel gefügt mit der Aufschrift: Abgestürzt: Heinrich Siemers, Rademich im Vogtland. Adresse der Mutter: Frau Hedwig Siemers in Eichenach. Die Höhe des Absturzes ist etwa 39 m. In Folge Bruchs der Wirbelsäule muß der Abgestürzte augenblicklich eine Leiche gewesen sein. Er ist der vierte Selbstmordkandidat, welcher auf diese Weise sein Leben beendet hat, eine neue Art des Selbstmordes, die erst seit den letzten 2 Jahren hier in Erscheinung getreten ist. Es sind sämtlich jugendliche Personen gewesen, welche bislang diesen grauen Tod gesucht und gefunden haben: zuerst ein junger Mann aus Regisbrunn, dann ein junges Mädchen aus Neischa, ein junger Mann aus Reichenbach und nunmehr dieser.

— Hundshübel, 27. Nov. Der Strohmaschinenbesitzer K., der am Sonntag Abend mit seinem Schwiegersohne vom Bahnhof Eibenstock den Heimweg antrat, gerieth in Folge der herrschenden Finsterniß vom Wege, fiel in den hart am Wege fließenden Fabriegraben und ertrank.

— Plauen, 27. Nov. Die Lohnbewegung unserer Schiffensticker ist nunmehr beendet. Die meisten Firmen zahlen von nun an 19 und 21 Pfa. pro 1000 Stiche; einige bezahlen bis zum 8. Dezember den alten Lohn von 18 bis 20 Pfa., um vom 10. Dezember an zuzulegen. Mehrere Fabrikanten haben sogar 20 und 22 Pfa., das ist der von den Schiffenstickern Anfangs geforderte Verdienst, bewilligt. Sämmtliche Streikenden haben die Arbeit wieder angenommen. — Um ihren Gemann, mit dem sie in Scheidung liegt, schneller los zu werden, hat eine hiesige Fabrikarbeiterin versucht, ihn in der Nacht zum Sonnabend von der neuen Brücke an der Höpfnischen Fabrik in die Elster zu stürzen. Vorher hatte das Weib drei Personen zu bestimmen gesucht, ihr bei ihrem Vorhaben behilflich zu sein.

— Plauen, i. V. Ein entlegliches Erwachen hatte dieser Tage hier ein 13 Jahre altes Mädchen, ein Waisenkind, das mit der Großmutter ein Stübchen in einem Hause der Südvorstadt bewohnt. Die Frau war lange Zeit hindurch schwer krank und so sehr man sich auch der braven Alten und ihrer Enkelin annahm, Noth und Sorge hielten doch Einkehr bei den Beiden. Eng aneinander geschmiegt, schliefen Großmutter und Enkelin in dem einzigen Bette, es war so doch etwas wärmer. Nachts wurde die Enkelin zuweilen aufgerüttelt, um der schwerkranken Großmutter Wasser zu reichen. Aber jäh konnte das Kind fest und ruhig schlafen. Als es morgens noch erquickendem Schlummer erwacht war und merkte, daß es schon ganz hell sei, freute es sich ordentlich, daß die Großmutter nicht, wie es wohl sonst geschähe, schon wach war und zum Aufstehen ermahnte. Nein, diesmal lag die Großmutter ganz ruhig, es war so heimlich und still und — da plötzlich ein gräßlicher Schrei! Das Kind war es, daß ihn ausgestoßen. Es hatte erwidert, daß die Großmutter todt und kalt und starr dalag; die Greisin war in der Nacht still zu einem besseren Sein entschlafen und die Enkelin hatte friedlich neben der Leiche geschlummert.

— Dem „Vogtl. Anz.“, der in Plauen erscheint, wird geschrieben: In der Nacht zum Sonntag, kurz vor 12 Uhr, lärmten und sprachen in der Blumenstraße, nahe der Fürstenstraße, junge Mädchen, die von Burschen verfolgt wurden, derart, daß die dortigen Anwohner aus dem Schlafe erwachten und zum Fenster herausschauten. Einem der Mädchen war derart betrunken, daß drei Burschen es fortzuführen mußten! Ein widerlicher Anblick! Schließlich nahm einer der Burschen die völlig Betrunkene auf seine Schulter und schleppte sie so weiter.

Wochenspielfplan.

Königl. Opernhaus.

Donnerstag, 29. Nov. Die Hühnerin. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 30. Nov. Faust. Anf. 7 Uhr.
Sonnabend, 1. Dez. Eomion und Salto. Anf. 7/8 Uhr.
Sonntag, 2. Dez. Der Wildschütz. Anf. 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Für die Sonnabend-Abendstunden des 1. Dez.
Donnerstag, 29. Nov. Zwei Ehen im Fener. Anf. 7/8 Uhr.
Freitag, 30. Nov. Sakemanns Tochter. Anf. 7/8 Uhr.
Außer Abonnement. Zum ersten Male:
Sonnabend, 1. Dez. Fleischmann als Erzähler. Anf. 7/8 Uhr.
Sonntag, 2. Dez. Fleischmann als Erzähler. Anf. 7/8 Uhr.

Quittungsformulare

empfehlen Martin Bergers Buchdruckerei.

Ball-Handschuhe

jede Länge vorräthig, fertigt auch nach Maas.	
Glacéhandschuhe, coul., für Damen und Herren	1.25, 1.50, 1.75 M.
Soldatenhandschuhe	1.25
Wasschleder für Damen und Herren	1.50
Echt Rehlleder für Damen und Herren	2.50
Offiziers-Handschuhe, Reuthier und Reh. 1/2 Lischer 3 und	3.50
Echt Ziegenleder (meine Spezialität)	2.50
Echt Juchten-Stepper (das Allerfeinste) für Damen u. Herren	3.00
Echt Nappa-Stepper für Damen und Herren	2.50
Glacé mit Stimmer, innen gefüttert, für Kinder	1.25
Glacé " " " Damen, 3 Druck	2.50
Glacé " " " " 1.25, 1.75 u.	2.50
Glacéhandschuhe, innen gefüttert, für Herren u. Damen	1.50 u. 2.50
Herren- und Damen-Stepper, innen gefüttert mit Wolle	3.00
Herren- und Damen-Stepper, innen gefüttert mit Seide	3.50
Damen-Stepper mit Seidenfutter und Pelz sehr elegant	4.00
Elegante Neuheiten in Stoffhandschuhen.	
Kutscher-Handschuhe mit Schafpelz gefüttert	4.00
Damen- und Kinder-Strümpfe.	
Normal-Unterwäsche,	
System Jäger und System Lahmann,	
empfehlen	
Chemnitzer Handschuh-Haus in Dresden	
nur 1 Pragerstrasse 1. I. Etage.	
Die von heute ab bei mir gekauften Handschuhe werden gratis gewaschen.	

Reizende Handschuh-Kassetten gratis.

Formulare

für Gemeindevaisen-Räthe empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Ein Mädchen,

welches gut melken kann, per Neujahr zur Stütze der Hausfrau mit Familienansatz Lust gesucht. Zu erst. in der Exp. dss. Bl.

Eine Wohnung

wird per sofort oder 1. Januar gesucht. Offerten mit Preisangabe unter P. 10 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Bäckerlehrling

wird zu Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Hermann Certeil, Bäckermeister, Weisknerstraße.

halbe Etagen

stehen sofort oder 1. Januar 1900 preiswerth zu vermieten. Näheres zu erfahren am Bahnhof Hohestrasse 134 0 bei Frau Kirschmar.

Eine Kuh,

worunter das Kalb steht, ist wegen Nothzucht zu verkaufen. Röhrensberg Nr. 10.

Praktische

dauerhafte Schuh-Waaren

für Herren, Damen und Kinder:

Knopfstiefel | Knopfschuhe
Schnürstiefel | Schnürschuhe
Federstiefel | Federschuhe

sowie dieselben mit Pelz-, Filz- und Sealfin-Futter,

Tuchstiefel | Lange Stiefel | Jahrschuhe
Tuchschuhe | mit und ohne Falten | Schaftstiefel
Filzschuhe | | Stulpenstiefel

empfehlen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

B. Walther, Potschappel

Charandterstraße 22.

8. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Francon.

Ziehung 14. u. 15. Dezbr. 1900

Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme empfiehlt und versendet

Carl Heintze in Gotha

und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen

Höchstbetrag im günstigsten Fall

75000 M.

Eine Prämie von 50000 M.

Erster Hauptgewinn 25000 „ etc.

Auktion.

Sonnabend, d. 1. Dezember, Nachm. 1/4 Uhr
sollen in **Wilkshain** die Nachlass Sachen des verstorbenen Wirtschafsthebes **Ditrich** meistbietend versteigert werden.
Der Auktionator.

Brat-Heringe,

1/2 Dose 3/4 Mark, 1/2 Dose 2 Mark,
Geräuch. Aal, Bücklinge,
Delicatessheringe, Geléeheringe,
Dose Mk. 1.10 und 2.75,
Aalbricken, Bismarck-Heringe,
Rollmops,
Dose Mk. 1.60 und 2.80,
Oel-Sardinen, Russ. Sardinen
empfiehlt

Ed. Wehner.

Fastenbretzel

empfiehlt von heute ab wieder täglich frisch
Bäckerei Limbach.

Zwiebeln, 5 Liter 40 Pfg.,
Möhren, 5 Liter 30 Pfg.,
Äpfel, 5 Liter von 30 Pfg. an,
Kartoffeln, 5 Liter 20 Pfg.,
Centner 2 Mark.

empfiehlt **Julius Zommatsch.**

Schöne lebende

Karpfen
empfiehlt **Moritz Schulze.**

Haltbare Blumen

und große Auswahl in Kränzen,
Kreuzen, Kissen, Palmen-
zweigen u. s. w. hält fertig zum
Nehmen für Beerdigungen und
Gelegenheiten

Herm. Schubert.

Gaden in Neu-Tanneberg.
Meine Blauderei ist prämiert in Dresden,
Breslau und New-York.



Stelle von Donners-
tag, den 29. d. M. ab
wieder einen frischen
Transport (52 Stk.)
vorzügliches

Milch - Vieh

leichter u. schwerster
Schlags unter bekannt

reeller Bedienung und billigsten Preisen bei
mir zum Verkauf, treffe Mittwoch Nachts
damit ein.

Gainöberg.

G. Kästner.



Treffen Donners-
tag, den 29. Nov.
mit einem Transp.

Zuchtkühe,

hochtragend und mit Kälbern, in Brauns-
dorf im „Gasthof zur Sonne“ ein und stellen
selbige zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.

Ferch & Braun

aus Posen.

Leblich



TOKAJERCOGNAC
mit nebenstehendem
TOKAJERSTADTWAPPEN
(Schlangenkreuz a. 3 Bergen)
aus der
Erst Tokajer Cognac-Bren-
nerei in Tokaj G. m. u. H.
Von medizinischen Autoritäten bestens
empfohlen. Haupt-Niederlage in Wilsdruff
Apoth. Paul Tschaschel. Verkauf per
Originalflasche von Mk. 3.— bis 7.50

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat Bäcker
zu werden, findet zu Ostern 1901 ein gutes
Unterkommen bei **Bruno Senker**, Bäcker-
meister, Oberhermsdorf.

KÖNIGL. SACHS. Militärverein Wilsdruff u. Umgeb.

Sonnabend, den 1. Dez.,
Abends punkt 8 Uhr
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Unter Anderem: Ueberreichung
eines Ehren-Diplomes. Nichtigprechung der Jahresrechnung. Anträge: Fragelasten
und Festlegung der Vereinsvergütungen betreffend. Kriegerdenkmalangelegenheiten.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Hotel zum Adler in Wilsdruff.

Rur Sonntag und Montag, den 2. und 3. Dezember.
Sonntag 2 Vorstellungen, Nachmittag 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Montag nur 8 Uhr Abends:

Theater lebend. Riesen-Photographien

mit neuen wunderbaren Tableaus ausgestattet, vorgeführt durch den neuesten Kine-
matograph, Sprach- und Musikapparat.
Die neuesten Ereignisse des In- u. Auslandes kommen zur
Ausführung.

Aus dem reichhaltigen Programm ist hervorzuheben:

Neu! Die Greuelthaten der Boxer gegen die Europäer in China.
Pariser Weltausstellung von ca. 250 Fuss Filmlänge.

Begebenheiten aus dem Transvaal-Boerenkrieg.
Ringkampf um die Weltmeisterschaft in Paris, Gambier gegen Pietro! Grossartig!

Der schreckliche Brand

der beiden Dampfer des Norddeutschen Lloyd (Bremen und Main) in New-York.
Das Diana-Bad in Mailand, Italien.

ein sehr belebtes Bild, man sieht die Badenden vom hohen Thurm in kunstvollem Sprunge
in das Wasser saufen.

Ein spanisches Ballet mit herrlicher Mandolin-Musik.

Der Pirot-Automat, grossartige Zaubervorführung.

Höchst humor. Vorführungen, welche den Besucher auf das angenehmste erheitern werden.
Das Gigerl im Seebade. Ein Bootdiebstahl und seine Folgen. Ein Schneeball-
Gefecht. Die lustigen Maler. Neue Bettfedern-Schlacht, großer Lacherfolg, u. zc.
sowie das andere grosse Programm.

Preise der Plätze:

Erwachsene: Sperrsitze 50, 2. Platz 30 Pfg. Kinder: Sperrsitze 25, 2. Platz 20 Pfg.
Eine geehrte Bewohnerschaft von Wilsdruff und Umgebend ladet zu diesen höchst
unterhaltenden Vorstellungen ergebenst ein

K. Paty, Direktor.



Neuheiten 1900-1901

Empfehle mein
reichhaltiges Lager

Winter-Jackets, Kragen u. Câpes.

Dieselben zeichnen sich durch elegante Körperform,
dauerhaften Stoff und größte Preiswürdigkeit aus.

Emil Glathe, Wilsdruff.

Wilsdruffer Möbel-Halle

Max Eckert,

Zellaerstr. 35 u. 36.

Lager moderner

Möbel- u. Polsterwaaren

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
in jeder Holz- und Stilart.

Kostenlose Aufstellung
und Anlieferung der Möbel im Umkreise von 3 Meilen
bei grösseren Aufträgen.

Ausführung vollständiger innerer Einrichtung von
Wohnungsräumen.

Preisliste nach auswärts franco.

Reparaturen aller Art werden sauber und billigst ausgeführt.

Ferd. Thürmer, Pianofortefabrik.

Meissen.

Erstklassiges Fabrikat.

Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen.

Gründungsjahr 1834.

Jährliche Produktion: 1650 Instrumente.

Quittungs-Formulare

empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

2 freundl. Schlafstellen

sind zu vermieten

Zellaerstraße 39, I. Etage links.

Die mit Gottes Hilfe glück-
lich erfolgte Geburt eines ge-
sunden

Mädchens

zeigen nur hierdurch hoche-
freut an

Pfarrhaus Nieska,
den 1. Nov. 1900

M. Simon, P. u. Frau,
Anna, geb. Krippenstapel.

Liedertafel.

Freitag, den 30. November

Konzert u. Ball.

Zur Aufführung kommt „Die Glocke“,
Tongemälde von Anar Komberger.

Beginn Abends 1/8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Sonntag, den 2. Dezember

Großer Bratwurstschmaus

im

Gasthaus Neutanneberg,

wobei eine Sängerin singt.

Alle Freunde und Bekannte mit Familie
sind hierdurch freundlich eingeladen.

Für gute Speisen u. Getränke usw.
ist bestens Sorge getragen.

Hermann Schubert.

Casino Neukirchen.

Sonntag, den 2. Dezember

BALL.

D. B.

Damen-Jackets

verkaufe wegen vorgerückter Saison, um
möglichst damit zu räumen, spottbillig
von 3 Mark an.

Ed. Wehner.

Brat-

Delicatess- und Bismarck-Heringe, Heringe
in Gelée, Bricken, Oel-Sardinen,
russ. Sardinen

empfiehlt **Julius Zommatsch.**

Fasten-Brezeln

empfiehlt täglich frisch

Hermann Oertelt, Weisserstraße.

Wiederverkäufer werden angenommen.

Deck-Reisig

verkauft Rittergut Steinbach b. Mohorn.
Bohrisch, Revierjäger.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Sohn rechtlicher Eltern kann sofort oder
Ostern die Prod., Weiz- und Fein-
Bäckerei erlernen (Vergelt wird nicht ver-
langt) bei **Emil Schirmer**, Bäckermstr.,
Wilsdruff, Bahnhoffstr. 118.

Dank!

Zurückgekehrt vom Grabe un-
serer guten, lieben, treuherzigen
Mutter, Schwieger-, Groß- und
Urgroßmutter, Frau

Henriette verw. Niedrich,

fühlen wir uns veranlaßt, allen
lieben Nachbarn, Freunden und
Bekanntem für den zahlreichen
Blumenschmuck und die ehrende
Begleitung zu ihrer letzten Ruhe-
stätte den herzlichsten Dank
auszusprechen.

Dir aber, liebe Entschlafene,
rufen wir noch in dein stilles Grab
ein „Ruhe sanft“ nach.

Wilsdruff, d. 27. Nov 1900.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Hierzu zwei Beilagen.